

Mitteilungen unserer Leser

Prussia, Sask., im Januar.
Geehrter Herr Redakteur!

Diese Korrespondenz soll allen denjenigen, welche etwas über unseren schönen Provinzial Distrikt wissen möchten, zur Auskunft dienen. Die meisten Anfeindungen waren, als sie nach hier kamen, mittellose Leute, nur wenige verfügten über ein kleines Vermögen. Vor sieben Jahren war hier noch eine kleine Kolonie, und jetzt hat sich daraus eine schöne Ansiedlung entwickelt. Die ersten Anfeindungen haben wiederholt mit Nahrungsmitteln zu kämpfen gehabt, auch war nichts zu verdienen, da die Heilmittel so weit von der Eisenbahn entfernt waren. Viele der ersten Anfeindungen verloren den Mut und hatten die Absicht, ihr Land im Stich zu lassen. Manche gingen und andere blieben, um zu sehen, was die Zukunft bringen würde. Es war immer meine Absicht, hier in unserer Gegend nur deutsch sprechen zu lassen, um hier eine große deutsche Kolonie zu gründen. Dies ist mir mit Hilfe des in dieser Gegend sehr beliebten Couriers, der immer häufig die Notwendigkeiten unserer Gegend veröffentlicht hat, auch vollständig gelungen.

Im Jahre 1912 und 1913 kamen deutsche Anfeindungen scharenweise nach hier, um Land aufzunehmen und sich hier anzusiedeln. Besonders auch die Leute aus den Staaten mit Vermögen haben sich in diesen Jahren hier angelockt oder heimgeführt aufgenommen. So wurde in diesen Jahren alles Land aufgenommen, und im Umkreis von 75 Meilen ist alles mit deutsch sprechenden Leuten angefüllt. Man sieht heute überall in der Kolonie katholische, lutherische und auch protestantische, in denen überall der Gottesdienst in deutscher Sprache gehalten wird. Seit drei Jahren haben wir eine Eisenbahn, und es sind an der Wohnlinie bereits in dieser kurzen Zeit blühende Städte entstanden. Auch das Land in den letzten beiden Jahren ungeheure Ernten hervorgerichtet. So sind in Prussia acht Elefanten, und drei Vögel haben hier die Stadt in letzter Zeit sehr vergrößert und geschäftlich emporgeschwungen. Die Farmer haben infolge der guten Ernten viel Geld gemacht und man sieht überall in dem Distrikt schöne Häuser und Ställe. Das Land kostet heute \$30 bis \$40 per Acker.

Viele der ersten armen Anfeindungen, welche durch den Courier auf diese Gegend aufmerksam geworden sind, haben bereits für Land verkauft oder verpachtet und leben nun von ihren Einnahmen in der Stadt. Sie möchten ich daran erinnern, nicht den Courier zu verachten und denselben dadurch zu unterstützen, daß man neue Leser für den Courier sammelt und die Zeitung in jeder Weise unterstützt. Auch möchte ich noch erwähnen, daß ich selber für den Courier entgegennehme, und derjenige, welcher beabsichtigt, kann bei mir vorsprechen. Auch der schöne Kalender ist bei mir zu haben.

Mit besten Grüßen an alle Leser sowie an die Redaktion, verbleibe ich Ihr Agent und Leser
Heinrich Kuhlman.

Waldheim, Sask., im Januar.
Geehrter Herr Redakteur!

Bitte folgende Zeilen in Ihrem wertigen Blatt aufnehmen: Unsere Kinder Gerhard und Elisabeth Wilms von hier führen zwei Wochen vor Weihnachten nach Saskatoon zum Doktor. Frau Wilms war schon längere Zeit leidend. Sie wurde sofort auf Anraten des Arztes ins hiesige Hospital überführt und mußte sich einer doppelten Operation unterziehen, was drei Stunden in Anspruch nahm. Es wurde ihr der Blinddarm herausgenommen und dann wurde sie noch an der Gallenblase operiert. Die Operation ist glücklich ausgefallen, und die Patientin konnte schon nach dreizehn Tagen heim fahren.

Mit dem besten Gruß an alle Leser und den Herrn Redakteur verbleibe ich
Ihr A. D. Wolf.

Gravelton, Sask., im Januar.
Geehrter Herr Redakteur!

Da von hier sehr wenig im Courier zu lesen ist, will ich denselben mit ein paar Zeilen mit auf den Weg geben. Der Gesundheitszustand in dieser Gegend ist gut. Schnee, um mit den Schlitten zu fahren, haben wir jetzt genug.
Die Erde war im letzten Jahr nicht so schlecht in unserer Gegend. Besonders der Winter-Weizen hat gute Resultate gezeitigt. Sommerbrache und Brachland haben die besten Erträge. Auch ist der Preis in diesem Jahre gut. Natürlich hat nicht jeder Farmer eine gute Ernte.
Mit den besten Grüßen an den Herrn Redakteur und an meine Brüder John und seine Familie in Regina, bin ich
Ihr Leser Georg Taus.

B. D. Hart, 15. Jan.
Werte Redaktion!

Sehr wenig oder noch nichts ist von hier jemals im Courier erschienen. Deshalb will ich mal etwas von hier hören lassen. Der Winter ist hier zu Zeiten sehr kalt. Besonders kalt war es die Woche vor dem Weihnachtsfest, aber ohne Schneesturm. Am Weihnachtstage wie auch die zwei Tage nachher hatten wir Schneesturm, es war ja nicht so sehr kalt dabei, dennoch konnte man nicht ausfahren und mußte jedermann zu Hause das Christfest am warmen Feuer feiern. Die Leuten können diesen Winter auch mehr Hitze bringen, denn an Heizmaterial fehlt es nicht. Die Farmer haben sich alle gut mit Kohlen versorgt. Der vergangene Winter hat so manchen belehrt, daß man sich frühzeitig das Brennmaterial beschaffen soll. Man sieht auch fast überall große Haufen Kohlen liegen, was voriges Jahr nicht zu bemerken war und so mancher mußte sogar Heu brennen, um nicht zu erfrieren. Vorige Woche am Dienstag den 9. Januar blies ein sehr harter Westwind, der nicht wenig Schaden anrichtete, zum Glück aber war es anstündig. Viel Heu und Stroh wurde mit fortgerissen.

Somit möchte ich noch den werten Lesern und allen Bekannten mitteilen, daß sich die jungen Leute Frau Donagwell und Maria Rehl hier befinden.

ermählten. Die Trauung wurde am 1. Januar vollzogen von Hochzeitsprediger Remo aus Wilton. Auch im Hause des Anton Rehl es Braut der jungen Braut. Al Trauungen fungierten: Nikolaus u. Elena Donagwell und Franz u. Elena Rehl. Während der Trauung wurden von den Gebrüder Rehl eine doppelte Lieber gefungen, was allen Anwesenden sehr gefiel. Beide wurden nicht als geladenen Gäste, dochzeit erscheinen. Es kam, als es lustig hergehen sollte, ein ungeheurer Sturm, nämlich ein Schneesturm im höchsten Grade, der die Gebrüder aller niederlag. Am Anfang schien es als ob jedem etwas fehlte, so es war auch kalt genug im Hause, jeder wollte der nächste am Feuer sein. Dem Uebel ward aber abgeholfen. Es wurde Brennholz unter die Gäste verteilt — id est das Wasser aus dem trockenen Brunnen Wintwegs und dann aino aber bald lustig — denn die Musikanten spielten auch mehr lustig als etwas besser klingen. Besonders ist es waren die Gäste Georg Rehl und Helena Donagwell Frau des Nikolaus Donagwell. Sie zeichneten

Kaufen Sie eine
Orgel
oder ein
Piano
Antoni Feldmann
Reg. 37
Regina, Sask.

hingeworfen ging auf dem Wege sich von der Stadt vor und fing an, sich einzugraben. Die Rumänen stellten ein hartes Gewehrfeuer auf, und es gelang demselben, einen Schützengraben herzurichten. Während die Rumänen hunderte von Schüssen auf die vor ihnen liegenden indischen Truppen abfeuerten, gelang es einer kleinen deutschen Abteilung, die Pläne der Rumänen umgehen und ihre Maschinengewehre in einem geschützten Eisenbahngelände aufzustellen, von wo aus die Deutschen den nicht fertigen rumänischen Schützengraben mit einem todbringenden

Brief des Kaisers an den Reichsfeldmarschall
Berlin. — Der Kaiser entschied sich am 31. Oktober zu einer definitiven Friedensanfrage, wie die „Norddeutsche Zeitung“ meldet. In einem Briefe, den der Monarch an den Reichsfeldmarschall richtete, sagte er: „Es ist klar, daß die Bevölkerung in den feindlichen Ländern die durch Zug und Betrug zum Krieg angehalten wurde, niemand befragen, der sich in oder den moralischen Mut hat, das Wort zu sprechen, das die Lösung bringen muß — den Frieden vorzuschlagen. Das notwendig ist eine moralische Tat, um die Welt zu befreien, einschließlich der Neutralen, von dem Druck, der auf sie lastet. Für solche eine Tat ist es notwendig, einen Herrscher zu finden, der ein Gewissen besitzt, der sein Verantwortlichkeit Gott gegenüber fühlt, der ein Herz hat für sein eigenes Volk und für die, die seine Feinde sind, dem es als gleichgültig ist, wenn seine Handlungen eine falsche Auslegung wird, und der den Willen besitzt, die Welt zu befreien. Ich habe die Welt auf Gott vertraut, und ich bin es gewogen, diesen Schritt zu tun.“

Sieben erschienen! Bestellt sofort!

Nach nie hat ein deutsch-canadischer Verlag einen so schön und praktischen Kalender herausgegeben — in der einstimmigen Urteil über den 1917 Hausfreund

Der Deutsch-Canadische Hausfreund



Der Mann, der alle Welt mit Brot versorgt

Courier-1917-Kalender

sich besonders auch in den Längen: „Mochifellang“ und „Kas: Mochifellang“ aus.
Im Namen aller Gäste, die mich darum bitten, sage ich den dankbarsten Anton und Eva Kohl so wie auch den alten Eltern des Bräutigams den besten Dank für die gute Bewirtung und dem jungen Ehepaar wünschen alle ein glückliches und langes Leben.
Mit deutschem Gruß
Ein Hochzeitsgast.
250 rumänische Soldaten durch Maschinengewehr niedergemacht
Hauptquartier des Generals von Gallenborn, rumänische Front. Die Kriegskorrespondenten, welche die letzten 28 Monate auf der Schlachtfeldern im Osten zugebracht haben, haben so viel furchtbares zu Gesicht bekommen, daß sie die genauen Schilderungen des Krieges nicht mehr rühren. Doch selbst die talblütigsten unter ihnen erschauern, als sie die Verführung einer ganzen rumänischen Kompanie durch zwei deutsche Maschinengewehre mit ansehen mußten. Die Schlacht ereignete sich vor V. St. Die wichtige Stadt war von vier hundert und österreichisch-ungarischen Truppen unter dem Kommando von General Kraft von Delfingen genommen worden, doch selbst die Rumänen immer noch eine feste Linie in der Nähe der Stadt und bereiteten sich auf einen Gegenangriff vor.
Eine Kampagne rumänischer Schützen mit einem französischen Ka-

The Standard Bank of Canada

Geegründet 1873
Konten: Deposits, Loans, and Investments
Capital: \$1,000,000
Reserve: \$7,000,000
Branches: Toronto, Montreal, Vancouver, etc.
Regina Branch: 110 Douglas St.
J. E. H. Morgan, Manager

UNION BANK OF CANADA

Geben Sie Ihrer Frau einen Anteil
an dem finanziellen Fortschritt der Familie, indem Sie in der Union Bank of Canada in Ihrem eigenen Namen und im Namen Ihrer Frau ein gemeinsames Konto eröffnen. Sie werden es sehr zufriedenstellend und bequemen finden, weil irgend einer von Euch beiden Geld haben oder deponieren kann. Im Todesfall fällt der Reichtum von beiden dem Überlebenden zu.
REGINA ZWEIG
110 Douglas St.

Britischer Marinejagdverbandiger bezeichnet die Interseeboottauglichkeit als eine wirklich drohende Gefahr für England

London, 24. Jan. — Der während 90 Tagen 470 Schiffe „Daily News“ hat einen Artikel über den britischen Marinejagdverbandiger veröffentlicht. Er weist darauf hin, daß, obwohl die meisten der britischen Unterseeboote nicht als solche bezeichnet wurden, der Verlust für Großbritannien deshalb doch kaum weniger betrags, als wenn alle gesunkenen Schiffe britisch gewesen wären, da fast in jedem Falle die Ladung entweder britisch oder für Großbritannien bestimmt gewesen sei.
Mit Hinweis darauf, daß die Unterseeboote der deutschen Marine in der Lage sind, die britische Handelsflotte zu bedrohen, bezeichnet der Verfasser die Unterseeboote als eine der größten Gefahren für England. Er weist darauf hin, daß die Unterseeboote der deutschen Marine in der Lage sind, die britische Handelsflotte zu bedrohen, und daß die Unterseeboote der deutschen Marine in der Lage sind, die britische Handelsflotte zu bedrohen.

Jeder arbeitende Mann

oder Frau kann eine 20-Acker-Farm, eine gute Kuh, ein Schwein, 20 Hühner und 100 Aushilfsarbeiten erhalten, wenn sie \$1.00 bar und \$1.00 per Woche schreiben.
R. H. Enoch
16 North Park St. Chicago
Bei Bestellungen und Einlässen erwähne man den „Courier“

Bestellzettel für den Deutsch-Canadischen Hausfreund, Courier-Kalender 1917

Die sieben erschienenen 1917 Ausgaben des „Hausfreund-Kalenders“ sollte jeder Leser dieser Zeitung sofort beschaffen. Als der „Hausfreund“ vor reichlich zwei Jahren zum ersten Male erschien (für das Jahr 1915) lag er noch bei den ersten, in vielfacher Hinsicht armfelig und dürftig aus.
Die 1916 Ausgabe war bereits eine Verbesserung auf die 1915 Ausgabe, und die 1917 Ausgabe ist noch eine weitere Verbesserung auf die 1916 Ausgabe.
Neben den reichhaltigen Inhalten brauchen wir kein Wort zu verlieren, da sich alles dieses aus dem obenstehenden genau wiedergegebenen Inhaltsverzeichnis ergibt.
Eines, worauf wir noch hinweisen möchten, ist dieses, daß der Kalender in diesem Jahre infolge seines großen Umfangs nicht für fünf Cents, sondern für zehn Cents zu haben ist. Das Postporto kostet sieben Cents, und wir sind deshalb gezwungen, unseren Lesern anstatt wie früher fünf Cents, nunmehr zehn Cents für Porto in Anrechnung zu bringen. Der Kalender nach außerhalb verlanst kostet also in diesem Jahre 25 Cents. In der Office abgeholt, kostet er 25 Cents.
Schneiden Sie nachstehenden Bestellzettel aus und überreichen Sie ihn, nachdem Sie ihn ausgefüllt haben, zusammen mit dem Geld an unsere Adresse. Wir werden Ihnen daraufhin den Kalender sofort übersenden.

Na den Courier, Regina, Sask.,
Bestellzettel für den Deutsch-Canadischen Hausfreund-Kalender für das Jahr 1917
Name: _____
Postadresse: _____
Proving: _____

Provinz Alberta

Freies Land für Ansiedler

Schule für Landwirtschaft zu Olds

Die durch den Krieg verursachten Bedürfnisse bringen die Farmer zurück nach dem Land.

Die Provinz Alberta enthält Raum für Millionen

Breite Heimstätten sind immer noch zu haben in nächster Nähe von Eisenbahnverbindungen und Transportmöglichkeiten, wo dem Farmer und Ansiedler außerordentlich günstige Gelegenheiten geboten werden. Das Klima von Alberta ist unübertroffen und für den landwirtschaftlichen Betrieb jeder Art geeignet. Es hat den höchsten Stand in der Getreideproduktion wie auch in der Viehzucht für sich gewonnen.

Viehzucht und gemischtes Farmen

Obwohl Alberta sehr gut für das Vieh von Weizen und anderen Getreidearten geeignet ist, ihre erste und Hauptindustrie war die Viehzucht und die Provinz hält heute noch den höchsten Standard in dieser Beziehung. Die ansässigen erfolgreichen Farmer sind die, welche neben dem Vieh auch der Viehzucht und der Milchindustrie gewandten. Landwirtschaftliche Schulen. — Alberta ist, was Landwirtschaftliche Schulen, Demonstrationen-Farmen, Eisenbahnen, Telefonen und sonstiger unter Regierungsaufsicht stehende öffentlichen, den Ansiedlern zugängliche Kanäle reichlich anlangt, führend.

Wegen genauer Information wende man sich an
CHARLES S. HOTCHKISS
EDMONTON, ALTA. Chief Publicity Commissioner